

Es ranken sich noch viele Volksweisheiten und Bauernregeln um den Februar. Dabei werden einzelnen Tagen, auch wenn sie nicht so bekannt sind, eine besondere Bedeutung beigemessen.

*Am „Agathentag“ (5. Februar)  
rieselt das Wasser den Berg hinab.*

*Die „heilige Dorothee“ (6. Februar)  
bringt den meisten Schnee.*

*„St. Eulalia“ (12. Februar)  
im Sonnenschein, bringt viel Obst und guten Wein.*

*An „St. Valentin“ (14. Februar)  
friert´s Rad mitsamt der Mühle ein.*

*Die Nacht vor „Petri Stuhlfeier“ (22. Februar)  
weist an, was wir 40 Tage für Wetter ha´n.*

*Tritt „Matthias“ (24. Februar)  
stürmisch ein, wird´s bis Ostern Winter sein.*

*Ist „Romanus“ (28. Februar)  
hell und klar, deutet´s an ein gutes Jahr.*

*Alle Monate im ganzen Jahr  
verwünschen einen schönen Februar.*

*Impressum:*

Ökumenische Sozialstation Sebnitz e.V. ✦ Burggäßchen 5 ✦ 01855 Sebnitz  
Telefon: ambulanter Pflegedienst: 035971/52381 ✦ Tagespflege: 035971/83746  
Fax: 035971/809551 ✦ E-Mail: [verwaltung@sozialstation-sebnitz.de](mailto:verwaltung@sozialstation-sebnitz.de)



Ökumenische Sozialstation  
Sebnitz e.V.

## 67. Rundbrief Februar 2022



Liebe(r)

der Februar ist der letzte Monat der Winterzeit und die Menschen sehnen sich nach dem Frühling. Es ist ein ewiger Kreislauf, die Tage werden länger und die Natur erwacht. Früher gingen den Bauern die Vorräte aus und sie wünschten sich deshalb ein baldiges Frühjahr, um die Felder zu bestellen und das Vieh auf die Weide zu treiben. Durch Beobachtungen hatte man die Erfahrung gewonnen, dass die ersten Tage des Februar maßgeblich für das frühe oder späte Einsetzen des Frühlingwetters waren.

In diese Zeit fällt „Mariä Lichtmeß“ und die Weihnachtszeit findet ihren Abschluss. Der 2. Februar hat in Verbindung mit diesem kirchlichen Fest eine große Bedeutung und er wurde wahrscheinlich deshalb zur Bestimmung dieses Tages zur Vorausschau auf das Wetter ausgewählt. Sicher kennen Sie die alte Bauernregel:

*Wenn´s zur Lichtmeß stürmt und schneit,  
ist der Frühling nicht mehr weit.  
Ist es aber klar und hell,  
kommt der Lenz wohl nicht so schnell.*

Wissen Sie noch wie das Wetter in diesem Jahr am 2. Februar war? War es stürmisch oder klar und hell? Mit diesem symbolischen Blumengruß



grüßen wir Sie ganz herzlich und senden Ihnen schon immer ein bisschen Frühlingserwachen nach Hause.

Die Mitarbeitenden und der Vorstand der Ökumenischen Sozialstation Sebnitz e.V.

Der Februar ist ein besonderer Monat im Jahreskreis. Er ist mit seinen 28 Tagen der kürzeste Monat. Seinen Namen erhielt er vom römischen Sühne- und Reinigungsfest „Februa“, welches zu Ehren des Gottes Pan gefeiert wurde. In den Namen September, Oktober, November und Dezember stecken die römischen Zahlen 7, 8, 9 und 10 und fängt man beim März an zu zählen, war das richtig. Denn in einem alten römischen Kalender begann das Jahr mit dem März. Der Februar war also der letzte Monat und musste nehmen was bei der Aufteilung der Monate an Tagen übrigblieb. Der Februar hatte damals auch nur 28 Tage. Im Jahr 45 v. Christus kam die berühmte Kalenderreform von Julius Cäsar. Er hat den Kalender in die Struktur gebracht, die wir heute noch haben. Die Monate mit 30 und 31 Tagen wechseln sich (bis auf Juli und August) ab. Nur der Februar hat keine Tage dazu bekommen. Für ihn blieben wieder nur die 28 Tage übrig. Dafür wurde der Schalttag eingeführt. Deshalb gibt es



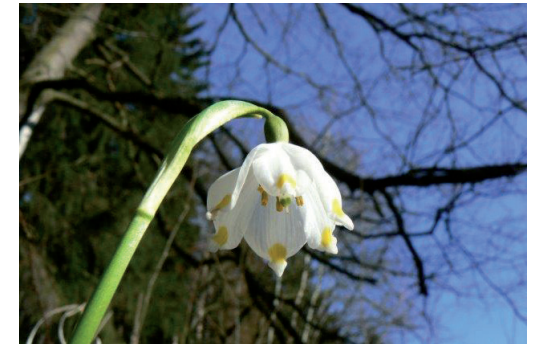
Der römischen Kaiser Augustus wollte, dass ein Monat nach ihm benannt wird. Und so wurde aus dem 6. Monat des alten Kalenders dem Sextilis der August. Eine Legende besagt, dass beim Amtsantritt von Augustus der Sextilis nur 30 Tage gehabt haben soll, dafür aber der Februar einen Tag mehr. Augustus wollte nicht, dass sein Monat kürzer ist als der Juli und hat dem August einen Tag mehr gegeben, welchen er dem Februar weggenommen hat.

Diese Geschichte hält sich bis heute hartnäckig. Ob sie nur eine Legende ist oder sich etwas Wahrheit darin verbirgt, können wir unserer Phantasie überlassen.

Der altdeutsche Name für den Februar ist „Hornung“ und wird u.a. als „hornharter Frost“ gedeutet.

Die Bauern wünschten sich den Februar immer stürmisch und mit viel Schnee als gutes Zeichen für bald einsetzendes Frühlingswetter: „Der Landmann wünscht sich den Februar kalt, schneereich und klar.“

Und wenn ´s im Februar mal nicht so wintert, sagen uns die alten Regeln, wie das Wetter in den kommenden Monaten werden könnte. „Friert es nicht bei Hornung ein, wird ´s ein schlechtes Kornjahr sein.“



Auch wenn unsere Wetterkapriolen, die Unbeständigkeit und extremen Wetterlagen einiges von den alten Weisheiten „über den Haufen werfen“, treffen doch die Bauernregeln teilweise noch zu. Auf dem diesjährigen Kalenderblatt stand am 1. Februar: „Kalter Februar gibt ein gutes Roggenjahr.“ Und der 100-jährige Kalender sagt: „Im Februar bleibt es kalt. Der Schnee wird von starkem Wind begleitet. Das Monatsende wird wärmer und aus dem Schnee wird Regen.“ Der Februar ist der kürzeste Monat, hatte bei der Wettervorschau aber immer eine große Bedeutung.